

## **Medienkonferenz vom 21. August 2014**

### **Wissenswertes rund um den Jazzcampus**

#### **Wer dahinter steht:**

Finanziert wurde der Bau des Hauses durch die Stiftung Habitat, der Ausbau für die Jazzschule durch die Stiftung Levedo: Beide Stiftungen werden massgeblich von Beatrice Oeri finanziert.

#### **Wer seit Jahren beharrlich darauf hin gearbeitet hat:**

Bernhard Ley, Leiter Abteilung Jazz, Hochschule für Musik | Georg Hasler, Stiftung Levedo | Katharina Schmidt und Jo Dunkel, Stiftung Habitat | zahllose Freunde, Fachleute aus unterschiedlichsten Branchen, Musiker/innen und Jazzbegeisterte; seit 1999 unterstützt durch die Leitungen der Hochschule für Musik und der Musik-Akademie Basel.

#### **Wie lange geplant und gebaut wurde:**

Erste Protokolle: Februar 2008 | Baueingabe: 16.09.2010 | Bauzeit: 02.05.2011 – Juli 2014

#### **Für wen der Jazzcampus gebaut wurde, und wer davon profitiert:**

Die Jazz-Musik und ihre Zukunft

Die Schüler/innen, die Studierenden sowie die Dozierenden und Lehrpersonen

Das kulturelle Leben der Stadt und die internationale Jazzszene

Die Kleinbasler Altstadt durch eine publikumsintensive, offene Schule

#### **Wer die Kosten des Jazzcampus trägt:**

Das Haus wurde durch die Stiftung Habitat erstellt, die Stiftung Levedo finanziert den Ausbau für die Jazzschule.

Miete und Betriebskosten tragen Musik-Akademie Basel und Fachhochschule Nordwestschweiz gemeinsam, mit Hilfe der Stiftung Levedo.

#### **Was das Ganze gekostet hat:**

Wir reden über Ziele und Inhalte von Projekten, geben aber keine Zahlen der Stiftungen und zu den Baukosten bekannt.

#### **Wem der Jazzcampus offen steht:**

Den Musikern/-innen, Konzertbesuchern/-innen, Schülern/-innen und Studierenden.

Anlässlich des Open House vom 19. bis 21. September allen, die neugierig sind.

Danach der Öffentlichkeit im Rahmen des Schulbetriebs.

#### **Was davor an diesem Ort stand:**

Die Willy A. Bachofen AG Maschinenfabrik (WAB). Industrie-Mischer und -Mühlen.

#### **Wie viel Raum verbaut wurde:**

Zwei Untergeschosse, ein Erdgeschoss und vier Obergeschosse.

Ein Volumen von 23'400 m<sup>3</sup>, was 30 EFH entspricht; annähernd 6000 m<sup>2</sup> Bruttogeschossfläche.

#### **Wie viele Firmen an der Planung und am Bau beteiligt waren:**

25 Fachplanende, 95 Unternehmen

**Wie viele Personen das Gebäude aufnimmt:**

Im öffentlichen Club 150 Personen

Im Performance-Saal im 1. UG 120 Personen

Im Saal im 1. OG 100 Personen

Insgesamt 49 Musikzimmer:

15 LABs/Übezimmer (12-20m<sup>2</sup>, 1-3 Personen)

9 Unterrichts-Studios (15-25m<sup>2</sup>, 2-4 Personen)

3 Schlagzeugräume (14-27m<sup>2</sup>, 2-4 Personen)

3 Seminar-/Theorieräume (45-50m<sup>2</sup>, 15-25 Personen)

12 Ensembleräume (30-54m<sup>2</sup>, 6-10 Personen)

1 Bewegungssaal (120m<sup>2</sup>)

1 Performance-Saal (115m<sup>2</sup>, 120 Personen)

1 Aufnahmerraum mit Isolation-Room (34m<sup>2</sup>)

1 Aufnahme-Saal (115m<sup>2</sup>, 100 Personen)

2 Aufnahme-Regien (26/40m<sup>2</sup>)

1 Jazz-Club (126m<sup>2</sup>, 150 Personen)

und darüber hinaus:

Bar/Café (50m<sup>2</sup>)

Music-Store

Bibliothek | Verwaltung

Wohnhaus mit Studierenden-WGs und Gästewohnung

Innenhof mit Cheminée

15 Monoblocs für die akustisch entkoppelte Lüftung

**Wie viel rückgebaut und wie viel Material verbaut wurde:**

Abgebrochen und rückgebaut wurden 7800m<sup>3</sup> Bauschutt.

4000m<sup>3</sup> Beton wurden verbaut (rund 8000 volle Badewannen).

500 Tonnen Armierungsstahl wurden verbaut (<sup>1</sup>/<sub>15</sub> dessen, was am Eiffelturm verbaut wurde).

70'000 Handstrich-Mauerwerk-Ziegel wurden für die Sichtmauerwerk-Fassade verbaut.

**Weshalb auch die Ökobilanz des Jazzcampus stimmt:**

Wie alle anderen Bauwerke unterliegt der Jazzcampus ebenfalls den strengen Auflagen des AUE (Amt für Umwelt und Energie). Die festgelegten Werte konnten eingehalten werden, wie die ersten Abnahmen zeigten.

Bei der Auswahl der verbauten Materialien wurde streng darauf geachtet, dass sie ökologisch sinnvoll und möglichst regional sind (kurze Transportwege – und wenn nicht, mit einem sinnvollen Transportmittel, z.B. Schiff und Bahn statt LKW). Die einzelnen Bauteile sollen trennbar sein für die Wiederverwertung im Falle eines Rückbaus (keine Verbundstoffe wo immer möglich) und nach ihrer Lebensdauer ersetzt werden können. Die Bauausschreibung erfolgte konsequent nach dem Eco-Devis.

Alle Oberflächen wurden mit natürlichen, hochwertigen Materialien ausgestattet.

Der Jazzcampus ist an das Fernwärmenetz der IWB angeschlossen. Da das Mauerwerk allein wegen den akustischen Massnahmen auch gleichzeitig eine optimal gedämmte Aussenhülle hat, ist der Energieverbrauch sehr gering.

Da das Bauwerk extrem hohe Anforderungen an die Bauakustik stellt, musste es in Massivbauweise ausgeführt werden. Dies sorgt für eine weniger gute Energiebilanz bei der Erstellung, ist dafür langlebig.

Bei der Auswahl der Fachplanenden und den ausführenden Betrieben wurde wo immer möglich auf lokal ansässige Unternehmungen gesetzt. Dies garantiert kurze Anfahrtswege und stärkt gleichzeitig das lokale Gewerbe.

**Was für eine exzellente Akustik sorgt:**

Die sorgfältige Planung und Zusammenarbeit durch die Akustiker mit den Architekten in Abstimmung mit den Nutzenden, auch den Dozierenden.

Die sorgfältige Ausführung durch die beteiligten Unternehmen.

**Was für das angenehme Raumklima verantwortlich ist:**

Eine Belüftungsanlage, die jeden Raum einzeln mit ausreichend Frischluft versorgt, und zugleich Schallübertragungen verhindert.

Die hochwertigen natürlichen Materialien (Farben, Schafwolle, Leinen- und Baumwollstoffe, Massivholz).

Eine Heizung, die sich raumweise regulieren lässt.

**Wie viele Studierende, Schüler/-innen Dozierende, Lehrer/-innen und Mitarbeitende hier künftig aus- und eingehen werden:**

Momentan im Bereich Jazz 250 Schülerinnen und Schüler, 64 Studierende, 45 Lehrpersonen, Dozierende, Mitarbeitende in Leitung, Administration und Haustechnik.

Dazu kommen Konzertgäste, Clubgäste, Gastdozierende, Gastmusiker...

Die Infrastruktur ist zudem darauf ausgelegt, uns bei unseren weiteren Bemühungen, eine optimale Betriebsgrösse zu entwickeln, so gut wie nur irgend möglich zu unterstützen.

**Wo die Campus Community ihren Kaffee und ihre Sandwiches geniessen kann:**

Der Campus mitten in der Kleinbasler Altstadt ist bloss ein paar Schritte von diversen Restaurants, Cafés und Einkaufsmöglichkeiten entfernt. Zudem steht im Club tagsüber eine Kochgelegenheit; dem Club angeschlossen ist eine Bar.

**Weshalb die Nachbarschaft keine Lärmklagen einreichen wird:**

Alle Fenster nach aussen erfüllen höchste Schallschutz-Anforderungen (Mehrfachverglasung). Der Schallschutz-Nachweis musste vom Akustiker schon mit der Baueingabe erbracht werden. Sehr herzlich danken wir den Nachbarn, dem Bürgerspital und dem Altersheim zum Lamm für das Fensterrecht. So konnten viele Räume sehr gut belichtet werden.